



GUTENBERG SCHOOL OF
MANAGEMENT
& ECONOMICS



Johannes-Gutenberg Universität Mainz
Bachelor of Science in Wirtschaftswissenschaften

Makroökonomik I

Wintersemester 2016/ 17

Klaus Wälde (Vorlesung), Steffi Hahn (geb. Nagel) und Tutoren (Tutorien)

www.macro.economics.uni-mainz.de

11. Dezember 2017

Teil VII

Ersparnis, Investitionen und Vermögensverteilungen

23 Die zentralen Fragestellungen

- Ein informatives [Video](#) über die Vermögensverteilung in den USA
- Mögliche Implikationen für die [Besteuerung](#)

24 Die ökonomische Analyse

siehe Makro II

24.1 Das Letzte





GUTENBERG SCHOOL OF
MANAGEMENT
& ECONOMICS



Johannes-Gutenberg Universität Mainz
Bachelor of Science in Wirtschaftswissenschaften

Makroökonomik I

Wintersemester 2016/ 17

Klaus Wälde (Vorlesung), Steffi Hahn (geb. Nagel) und Tutoren (Tutorien)

www.macro.economics.uni-mainz.de

11. Dezember 2017

Teil VIII

Ökonomik und Psychologie

25 Die zentralen Fragestellungen

- Ökonomik und die Psychologie
 - ursprünglich (in der Klassik) eng miteinander verwoben (siehe z.B. Wälde und Moors, 2017)
 - dann aber weite Trennung bis zur perfekten Spaltung (in der Neoklassik)
 - In den letzten Jahrzehnten wieder Tendenz zur Annäherung (in der Verhaltensökonomik, “behavioural economics”)
 - Disziplinen überschneiden sich immer mehr, wenn es um die Beschreibung menschlichen Verhaltens geht

- Ziele der einzelnen Wissenschaften
 - Die Psychologie untersucht
 - * menschliches Wahrnehmen
 - * Fühlen
 - * Denken und
 - * individuelles wie soziales Verhalten
 - * in allen ihren nur irgend denkbaren und beobachtbaren Facetten (einschließlich krankhafter Ausprägungen)
 - Die Ökonomik versucht primär
 - * menschliche Entscheidungen zu verstehen und damit
 - * wirtschaftliche Fragen zu beantworten
 - Ausnahmen bieten Teilgebiete der Ökonomik
 - * Ökonomie der Familie
 - * Ökonomie der Kriminalität, aber auch
 - * “behavioural finance” als Teilgebiet der Finanzwirtschaft

- Wie wird menschliches Verhalten in der Ökonomik abgebildet?
 - Der Mensch gilt als ein sich innerhalb gewisser Beschränkungen optimal verhaltendes Individuum, das Entscheidungen rational fällt. Rationalität ist dabei in der Mikroökonomik sehr präzise definiert als vollständige und transitive Präferenzrelationen. In Anwendungen rationalen Verhaltens wird dies abgebildet über die Maximierung einer Nutzenfunktion gegeben meist eine Budgetrestriktion. Dieser Modellmensch wird üblicherweise als der homo oeconomicus bezeichnet.

Es hat sich nun in einer Vielzahl von Beispielen gezeigt, dass der homo oeconomicus so nur selten existiert. Es stellt sich also die Frage, wie dieses ökonomische Menschenbild erweitert werden kann, um realistischere Verhaltensvorhersagen zu bekommen. Da die Psychologie die Wissenschaft ist, die menschliches Verhalten am besten beschreibt, lautet die Frage in anderen Worten: wieviel Psychologie braucht die Ökonomik?

Es gibt eine Vielzahl von Ansätzen in der Ökonomik, menschliches Verhalten psychologisch präziser zu beschreiben. Hier soll auf die wichtigsten Strömungen und auf einzelne Ansätze eingegangen werden.

26 Die ökonomische Analyse

siehe Makro II

26.1 Das Letzte

[Falls Ihnen die letzte Seite leer vorkam - siehe
http://www.macro.economics.uni-mainz.de/Dateien/DasLetzte_DieSammlung.pdf]

Teil IX

Zusammenfassung

27 Was war das Ziel der Veranstaltung?

- Was möchte ein Volkswirt einem/r Studierenden/r vermitteln, der/die zum ersten und letzten Mal in seinem/ihren Leben eine makroökonomische Veranstaltung hört?
- Vermittlung, daß es in Makroökonomik bzw. in der Ökonomik um Fragestellungen der wirklichen Welt geht
 - Ökonomen haben den Ruf, sehr mathematikverliebt zu sein
 - Manchmal wird behauptet, wir machen die Kunst um ihrer selbst willen (l'art pour l'art)
 - Es gibt sogar Zeitgenossen, die behaupten, die Schulökonomik sei ganz böse (vor allem die böse Neoklassik) und diene nicht, um offen an alle Fragen (auch Verteilungsgerechtigkeit) heranzugehen
 - (ein Zugeständnis: methodologischer Individualismus in der Ökonomik – aggregierte Phänomene können verstanden werden ausgehend vom Verhalten von Individuen – im Gegensatz zu Gruppentheorien)

- Somit haben wir behandelt
 - Das Phänomen des Wirtschaftswachstums und der Entwicklung von Ökonomien (warum gibt es reiche und arme Länder?)
 - Konjunkturzyklen und deren Ursachen wie Technologie- oder Ölpreisschocks
 - Konjunkturzyklen als Folge von Immobilien- und Banken Krisen
 - Die Determinanten von Inflation (und Deflation), die Rolle der Geldpolitik und der EZB
 - Den Einfluss der Geldpolitik auf reale Prozesse (Produktion und Beschäftigung)
 - Arbeitsmärkte, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Arbeitsangebot, den Mindestlohn von 8,50 EUR und das Monopson
 - Unendliches Wachstum in einer endlichen Welt (knappe Ressourcen wie Erdöl, Erdgas etc)
 - Die globale Erwärmung und was dagegen getan werden könnte und warum es nicht getan wird
 - Defizite und Staatsverschuldung, den Einfluss von Staatsverschuldung auf private Haushalte und die Rolle von Staatsverschuldung in einer Währungsunion (sprich in der EU)
 - u.v.a.m. zumindest zwischen den Zeilen

- Ziel der Veranstaltung war auch ...
 - ... ein Verständnis für die Notwendigkeit der Mathematik in den Sozial- und Gesellschaftswissenschaft zu wecken
 - Mathematik ist eine Sprache, die Zusammenhänge viel präziser ausdrücken lässt als jede andere natürliche Sprache
 - Die interne Konsistenz eines Arguments (die Widerspruchsfreiheit) lässt sich beweisen: gegeben die Annahmen ist eine Aussage wahr oder falsch
 - Nur mit mathematischen Theorien und Methoden können Daten ausreichend differenziert verstanden (oder vielleicht auch nur dann erhoben) werden

28 Was sollten Sie sich merken (jenseits der Klausur)?

(oder: was mich freuen würde, wenn Sie sich merken würden ...)

- Wenn dies die letzte Vorlesung in Makroökonomik in Ihrem Leben war
 - Was sind die großen makroökonomischen Themen (Wachstum, Konjunktur, Geld, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Fiskalpolitik, aber auch Wachstum und Umwelt) unserer Zeit?
 - Was die Ökonomik noch leistet (aber hier nicht behandelt wurde): ein Verständnis von Verteilungsfragen, die psychologische Fundierung menschlichen Verhaltens und vieles mehr
 - Ein bisschen Respekt vor der Volkswirtschaftslehre, den Wissenschaften allgemein und vor “den Spinnern im Elfenbeinturm”

- Wenn Sie noch mehr Volkswirtschaftslehre hören im Studium und u.U. danach
 - Dass die Pflichtveranstaltungen im Bachelor eine ganz gute Grundlage waren für das Weiterlernen
 - Dass es manche Themen und Analysen in Makro I gab, die sie so richtig erst verstehen, wenn Sie promovieren
 - Dass der Versuch, höchst komplexe Themen auf Bachelorniveau zu unterrichten doch auch funktionieren kann

- Für alle
 - Dass es Dinge gibt jenseits von Wachstum, Reichtum und Ruhm
 - Dass diese Dinge vielleicht sogar viel wichtiger sind im Leben
 - Schauen Sie sich “Das Letzte” auf der **Makro I Seite** an (<http://www.macro.economics.uni-mainz.de/1012.php>). Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie dies im Verlauf Ihres Lebens verstehen werden